

Königsbergsche

Gelehrte und Politische Zeitungen.

Mit allergnädigster Freyheit.

3tes Stück. Freytag, den 10. Februar. 1764.

Königsberg.

Da ein beträchtlicher Theil des Publici seit einem Monat ein gewißes Ebentheuer einiger Aufmerksamkeit gewürdiget hat: so halten wir es gleichfalls unsern Verbindlichkeiten gemäs, mit einer Nachricht davon unsere Leser zu unterhalten. Die Schwachheiten des Pöbels erstrecken sich von den Marktplätzen der Mägde bis zu den Höfen der Fürsten, und alle diejenige Thorheiten, welche eigentlich den gemeinen Mann unterscheiden, vertheilen sich durch alle Stände der Gesellschaft. Zu einer sehr vielseitigen Beobachtung dieser Gleichförmigkeit unter entgegengesetzten Vorwürfen und Urtheilen hat die Erscheinung des neuen Diogenes Anlaß gegeben, der das Lächerliche, Unanständige, Ausschweifende seiner Lebensart mit einigen Feigenblättern aus der heiligen Schrift zu bemantlen sucht, und den Eckelnamen des Ziegenpropheten erhalten hat. Dieses Schaustück der menschlichen Natur wurde allhier den 13ten Januar aus dem Amte Alexen eingebracht, wo er sich in dem Litthauschen so genannten Baumwalde eine Zeitlang aufgehalten, bis er von den Einsaaßen des dasigen Dorfes Pannaugen, bey der ersten strengen Kälte des Winters aus Mitleiden gezwungen worden bey ihnen einzukehren. Außer der Zierde eines langen Bartes geht er in nichts als rauhen Fellhäuten gekleidet, ohne Unterscheid der Jahreszeiten, barrfuß und mit entblößtem Haupte. Seine Gesellschaft ist ein kleiner Knabe im ähnlichen Gewand und Mantel von Fellen, mit nacktem Haupte, Füßen und Armen, (worunter letztere besonders fleischigt und zart sind) eine Heerde von Schaafen und Ziegen, von deren Milch er lebt, und ein Paar Kühe, die seinem gewöhnlichen Fuhrwerk zum Vorspann dienen. Milch, Butter und Honig ist sein einziger Unterhalt. An den hohen Festtagen erlaubt er sich gleichwol das Fleisch seiner Heerde zu kosten, welches er in Honig sottet, und nichts als die rechte Schulter und Brust davon genießet, das übrige aber entweder verschenken, oder nach 3 Tagen zu Asche verbrennen soll. Dieser irrende Ritter nennt und schreibt sich mit einer ziemlich leserlichen Hand: Jan Pawlikowicz ZDomozyrskich Komarnicki, giebt Przemyl in der Woywodschaft Lemberg zu klein Reußen gehörig, für seinen Geburtsort aus, weiß sein über oder unter 50jähriges Alter nicht genau zu bestimmen, giebt vor einträgliche Güter sieben Meilen von Caminiec in Podolien zu besitzen, die er nebst seiner Frau, (die eine Johanna Scroczynska seyn soll) und 2 erwachsenen Söhnen, davon der älteste ohngefehr 30 Jahr alt, in Sutzkowske verlaßen und wegen ihres Ungehorsams nicht für die seinigen mehr erkennt. Sein jüngster Sohn, den er mit sich führt, ist damals bey seinem Ausgange 3, und jetzt 8 Jahr alt, heist Patrick, ein wilder muthiger Bube, der öftere Ausnahmen von der Diät seines Vaters, aber hinter deßen Rücken macht, und mit einer Mischung von Unverschämtheit und Unschuld jedermann um Schillinge bettelt. An der Verwandlung dieser menschlichen Gestalt soll eine Krankheit schuld seyn, die diesen Mann vor 7 Jahren überfallen und in einer Unverdaulichkeit oder Magenkrampf mit Blutstürzungen bestanden hat. Nachdem er sich auf ein 20tägiges Fasten, gelüsten laßen auf Vorstellung der Geistlichen und seiner Anverwandten wieder Speisen zu genüßen, sey er in ein Recidiv gefallen, bey welcher Gelegenheit er sich 3 Erscheinungen rühmt gehabt zu haben.

haben. In den beyden ersten Schwärmereyen will er Christum als eine kleine Person, bey der letzten aber denselben in völliger Mansgröße, blutrünstig und mit einer hellen Wolke umgeben, wahrgenommen haben, worauf er sich durch ein vorgegebenes 40tägiges Fasten zu dem Gelübde einer 7jährigen Wallfahrt, an deren Vollendung noch 2 Jahre fehlen, eingeweyht. Das Vorspiel dieses außerordentlichen Berufs hat ihm aber so viel Verfolgungen von seiner Familie und Clerisey zugezogen, daß er alles verlaßen und sich nach Warschau begeben, theils einige Proceße daselbst fortzusetzen, theils seinen Durst nach Warheit zu sätigen. Daselbst hat er, seiner Sage nach, die erste Bibel, und zwar eine deutsche, von der Gemahlin des verstorbenen Staatsministers, Grafen von Brühl zum Geschenk erhalten, worinn nebst einer polnischen Bibel sein gegenwärtiger Bücherschatz besteht. Nach einigen Monaten hat er sich aus Warschau auf Curland gewandt und auch Riga erreicht. Weil ihm aber hier der Durchzug verwehrt worden, ist er zurück gegangen und im verwichenen Herbst unter Begleitung von 14 Kühen, 20 Schaafen und 46 Ziegen, in Preußen angekommen, woselbst ihn ein Bedienter, der ihm bishero begleitet, bestohlen, und im Stich gelaßen. Von dem ansehnlichen Gefolge seines Viehes ist das meiste umgekommen. Die Wartung deßelben, die Lesung der heiligen Schrift und die Verfertigung hölzerner Löffel ist seine einzige Arbeit, wozu ihm aber die häufigen Besuche während seines hiesigen Aufenthalts und seiner jetzigen Einqvartirung in das unserer Stadt am nächsten liegende Amt Kalthof wenig Zeit übrig laßen. Er redt nichts als polnisch, versteht und liest gebrochen deutsch, noch weniger lateinisch, und mit seiner Fertigkeit die ihm vorgelegte Fragen mit biblischen Sprüchen zu beantworten, hat es am allerwenigsten zu bedeuten. Seine Unwissenheit, die er vorgiebt, scheint in einigen Fällen sehr zweydeutig, und sein Fanatismus eben so mittelmäßig zu seyn. — — Man sieht aber auch hieraus, daß der große Haufe, der nichts beßers als betrogen zu seyn will, den guten Willen, ihn zu betrügen, der fähigsten Geschicklichkeit dazu, vorzieht. — — Wie viel ein vorsetzlicher Betrug oder zufälliger Wahnwitz an dieser Masquerade Theil nehmen; wie weit das Beyspiel eines solchen Individui der bürgerlichen Ordnung nachtheilig oder vortheilhaft werden, und durch welche Hülfsmittel der Gerechtigkeit oder des Mitleidens bey dergleichen außerordentlichen Fällen sich die Liebe des gemeinen Wesens so wol als des Nächsten geschäftig erweisen könne, läßt sich noch nicht entscheiden. — "Ich bin ein Mensch, und ziehe mir jedes menschliche "Schicksal als mein eigenes zu Herzen". — Dies sprach ein römischer Schauspieler, und das Volk, das ihn hörte, verstand ihn und klatschte ihm den allgemeinsten Beyfall zu. Mit dieser Anwendung auf sich selbst, wird jede Neugierde zur Weisheit, Spartens trunkner Sclav der Sittenlehrer ihrer Jugend, und Saul ein Prophet. — Heiliger Jan Pawlikowicz! höre auf, durch deinen Wandel wie der Comet, die Weltbürger zu erleuchten, über die Genügsamkeit der menschlichen Natur, — über die Einfalt des Alterthums — über die Allmacht der Gewohnheit und Leidenschaften — über die Gaukeley der Sinne und Einbildungskraft — über den eiteln Vorwitz, Christum in der Wüsten und in den Cammern zu suchen — über den einträglichen Misbrauch der Vernunft und Offenbarung — über den geistlichen Ahnenstolz auf den Ruhm eines erzväterlichen Aberglaubens ohne seine Werke, und den geistlichen Handwerksstolz auf das Verdienst herculischer Thaten des Unglaubens, u. s. w. Gönne Bösewichtern ihr Glück und Gekken die Kunst in sammtenen Kleidern mit dem Gespenst der Wahrheit und dem blauen Dunst der Großmuth Höfe zu täuschen und Land und Leute zu verderben; aber hinter der Larve eines Phantasten und in der Gestalt eines Mißethäters, unter Kreutz und Schmach, dient der Weise dem Staat und Vaterlande!

* * *

"Nach dem Urtheil eines hiesigen Gelehrten, möchte in obiger Nachricht von unsern begeisterten "Faunus, für Augen, welche die rohe Natur gerne "ausspähen, die unter der Zucht der Menschen gemeiniglich sehr unkenntlich wird, das Merkwürdigste "der kleine Wilde seyn, der in den Wäldern aufgewachsen, allen Beschwerlichkeiten der Witterung mit "fröhlicher Munterkeit Trotz zu bieten gelernt hat, in "seinem Gesichte keine gemeine Freymüthigkeit zeiget und von der blöden Verlegenheit nichts an sich "hat, die eine Wirkung der Knechtschaft oder der erzwungnen Achtsamkeiten in der feineren Erziehung "wird, und kurz zu sagen (wenn man dasjenige wegnimmt, was einige Menschen an ihm verderbt haben, "ein vollkommenes Kind in demjenigen Verstande zu seyn "scheint, wie es ein Experimentalmoralist wünschen "kann, der so billig wäre nicht eher die Sätze des "Herrn Rousseau den schönen Hirngespinsten beyzuzählen, als bis er sie geprüft hätte. Zum wenigsten dörfte diese Bewunderung, zu welcher nicht alle "Zuschauer fähig sind, weniger zu belachen seyn, als "diejenige, darinn jenes berufene schlesische Kind mit "dem goldenen Zahn viele deutsche Gelehrte versetzt hat, "ehe sie durch einen Goldschmied der Mühe überhoben

"ben wurden mit der Erklärung dieses Wunders sich "länger zu ermüden." Wir kündigen hiemit zugleich den ersten Originalversuch in unsern nächsten Blättern an, und versprechen uns für die Zufriedenheit unserer Leser mehrere Beyträge von der Gefälligkeit dieses scharfsinnigen und gelehrten Gönners.

Berlin, den 4. Februar.

Der außerordentliche Abgesandte Achmet Effendi, vertreibt sich hier die Zeit auf eine sehr nützliche Art. Er besucht unsere vornehmste Fabriken, unsere Buchdruckereyen, und überhaupt alles dasjenige, was gemeiniglich die Aufmerksamkeit eines neugierigen und aufgeklärten Ministers zu verdienen pflegt. Verwichenen Mittwoch besah er das hiesige neue Königl. Arbeitshaus, und die darin befindliche Kirche, woselbst er von dem dasigen Prediger, Herrn Kohle, mit einer Anrede, und hierauf mit einigen musicalischen Stücken auf der Orgel, bewillkommt wurde. Am Donnerstage überreichte Herr Euler, der Vater, bey der ordentlichen Sitzung der Königl. Academie der Wissenschaften, im Namen des Verfassers ein neues Werk des Herrn Bianchi, Lehrers der Arzneygelahrtheit zu Rimini, über einige sehr seltsame Muschelschaalen mit den dazu gehörigen Kupfern. Hierauf verlas Herr Bernouilli eine Abhandlung über den Grad der Ausdehnung, welche ein Faden leiden kann bis er bricht. Gestern reiseten des Herrn Staatsministers von Schlaberndorf Excellenz nach Breslau zurück.

Wehrau in der Oberlausitz, den 30. Jan.

Heute ist auf hiesigen Schloß die Vermählung des Herrn Johann Christian des H. R. R. Grafen zu Solms und Tecklenburg rc. mit der Frau Wilhelminen Louisen Constantinen verwittweten Gräfin von Promnitz, gebornen Gräfin zur Lippe-Bisterfeld rc. glücklich vollzogen worden.

Würzburg, den 17. Jan.

Am 1sten Jan. früh um 8. Uhr fieng das große Wasser mit einem wilden Brausen und schnellen Ausbruch zu laufen an, daß es um 3 Uhr Nachmittags schon 20 Fuß angewachsen war. Mitten über den Fischmarkt lief der Strohm und gieng in die Carmeliter Kirche bis an die Stuffen des hohen Altars, und in den Gewölben wurden die Särge flott und umgekehrt, so daß die todten Körper sich oben an den Luftlöchern herumtrieben. Der gröste Verlust ist in den Weinkellern geschehen. Gärten und Felder sind ruinirt, die gute Erde davon weggespült, viel Vieh ersäuft, Menschen entführt und ein größerer Schaden geschehen als durch den 7jährigen Krieg. Gewisse Theurung ist zu befürchten, und an den Gegenden des Mayns, wo alles zur Fäulnis geneigt ist, auch große Krankheiten. An verschiedenen Orten hat man das Merkmal, daß es unterirrdisches Wasser gewesen. Aus vielen Bergen ströhmet noch das Wasser, wiewol nicht in solcher Menge hervor. Der Hörleinsberg beym Kloster Neustadt ist so weit gespalten, daß man ein geraumes Haus darein setzen könnte, und zu Röttelbach ist ein Stück vom Berge mit 17 großen Eichbäumen in die Ebene gesunken, wo es zu jedermanns Verwunderung noch zur Schau liegt.

Donaustrom, vom 19. Jan.

Laut öffentlichen Nachrichten sind bey der am 14. dieses zu Regensburg bey dem Salzburgschen Herrn Directorialgesandten gehaltenen zweyten fürstlichen Conferenz, wobey der Erzherzogl. Oesterreichsche Gesandte Freyherr von Buchenberg, als Fürstl. Constanzischer erschien, die meisten Monita ad Capitulationem des zu erwählenden Römischen Königs reglirt, und wird man nächstens den beliebigen Modum diese Monita ad Collegium Electorale zu bringen, vernehmen. Die neueste Wiener Nachrichten vermelden die Vermählung des Fürsten von Bathiani rc. mit der verwittweten Gräfin von Erdödy, gebornen Gräfin von Bathiani rc.

Haag, den 25. Jan.

Der Ritter von Yorke, außerordentlicher Abgesandter und Bevollmächtigter des Königs von Großbritannien, notificirte den 23. den Generalstaaten dieser Republik die Vermählung der Prinzeßin Augusta von England mit dem Erbprinzen von Braunschweig, und denselben Tag legte bey ihm Herr Cau, Wochhalter der President im Namen der Provinz Seeland dazu Glück zu wünschen einen feyerlichen Besuch ab Das vermählte hohe Paar wird den 28. Jan. von London abreisen und sich 3 Tage in unserer Stadt aufhalten. Der Baron von Rheden erwartet Ihro Hoheiten allhie, um Höchstdieselben nach Braunschweig zu begleiten. Der Hannövoersche Hoffourir Herr Fortmann ist in gleicher Absicht mit einem großen Gefolge von Bedienten und Equipage angekommen. Ein Theil davon hat er zu Utrecht gelassen, weil Ihro Hoheiten daselbst durchreisen werden. Von dem Ceremoniel, welches die auswärtige an dem Großbrittannischen Hofe sich befindliche Ministers mit dem Erbprinzen von Braunschweig zu beobachten haben, will man so viel wissen, daß der französische Gesandte, Graf von Guerchy von seinem Hofe den Befehl erhalten, bey gedachten Erbprinzen den ersten Besuch nicht abzustatten, und daß der Kayserliche und Spa-

nische Gesandte auf gleiche Weise sich benehmen dörsten.

London, vom 20. Jan.

Der Prinz und die Prinzeßin von Braunschweig eröfneten den Ball, der den 17ten bey Gelegenheit ihrer Vermählung zu St. James gegeben wurde. Der König und die Königin erschienen um 8 Uhr darauf, und begaben sich gegen 11 Uhr weg, und um 1 Uhr des Morgens hatte der Ball sein Ende. Niemals aber ist der Hof so schimmernd und zahlreich gewesen als den 18. bey der Geburtsfeyer der Königin. Um 1 Uhr Nachmittags wurden alle Kanonen im Tour und Parc gelöst, des Abends war auf dem Schloß Ball und Freudenfeste durch die ganze Stadt. Der Ball dauerte bis 1 Uhr nach Mitternacht. Den 19ten beschlossen die beyden Häuser des Parlements, ihre Glückwünschungen zur Vermählung des Erbprinzen abzustatten. Hierauf nahm das Unterhaus die Untersuchung von den Sachen des Herrn Wilkes vor. Die Meynung selbige bis auf den andern Tag aufzuschieben, wurde verworfen, und nach einer Berathschlagung, die bis 2 Uhr Nachmittags dauerte, Johann Wilkes als Verfasser und Herausgeber des 45. Stücks im North-Breton verurtheilt und seiner Stelle im Unterhause verlustig erklärt.

Paris, den 20. Jan.

Der König hat durch ein Arret vom 2ten dieses Monats die Ausfuhr des Getreydes, Bohnen und übrige Hülsenfrüchte in allen Häfen dieses Königreichs ohne Unterscheid erlaubt.

Der jüngere Herr Coupson, Uhrmacher zu Paris, überreichte am 10ten dieses dem Könige eine neue Taschen-Uhr, die er erfunden und welche wie gewöhnlich aus fünf Rädern besteht, wo aber durch eine einfache Feder die Stelle des Kastens, der Hauptfeder, der Kette und Spindel ersetzt und die Wirkung dieser verschiedenen Theile, ohne ihre Unbequemlichkeiten vereinigt wird. Das Werk selbst wird auf 24 Stunden ohne Schlüssel, durch den bloßen Druck eines Stifts, dergleichen die Repetiruhren haben, aufgezogen.

Lucca, den 2. Jan.

Weil die Graubünder mit gewafneter Hand in das Mayländische Gebiet gekommen; so ist ein detachirtes Corps der Herzogl. Truppen gegen sie im Marsch. Der Großkanzler von Rußland halt sich noch in Pisa auf, wo der dasige Adel sich Mühe giebt ihm alle mögliche Ergötzlichkeiten zu verschaffen.

Rom, den 31. Dec. 1763.

Der Marquis Artici, welcher hier die Angelegenheiten des Grafen von Oultremont besorgt, hat dem Pabst den Baron von Storckheim als Gesandten von Lüttich vorgestellt. Der Graf von Oultremont, deßen Wahl zum Bisthum bestätig worden, hat dem Advocaten Catani 1000 Rthlr. dem Advocaten Luti und Curialen Cotamini, die seine Sache vertheidigt haben, jeden 600 Rthlr. auszahlen laßen.

Pillau, den 8. Febr.

Den 6ten dieses, Vormittag gegen 10 Uhr, wurden wir in ein unvermuthetes Schrecken gesetzt, indem ein Gewölbe im Wall hinter dem Zeughause in die Luft gesprengt wurde, wodurch eine Baraque ruinirt, 4. Stuben zum Bewohnen gänzlich unbrauchbar und in den übrigen die Fenster zerschmettert worden. Von den 3 Canoniers, die im Gewölbe gearbeitet, sind 2. zu tode geschlagen und der 3te stark verbrannt, auch 1 Unterofficier und 1 Musquetir sehr beschädigt. Weil die Arbeit in Ausladung der Bomben bestanden hat, so vermuthet man, daß durch den Fall einer Bombe auf der andern ein Funke entstanden, wodurch die übrigen Bomben nebst dem bereits ausgefüllten halben Centner Pulver in Entzündung gerathen. Zu gutem Glück sind vor einigen Tagen 12 Centner Pulver nach dem Pulverthurm gebracht worden, wodurch Gott Lob! ein größeres Unheil abgewandt worden.

Wechsel-Cours & Species d. 10. Febr. 1764.

Amsterdam 41 Tage 377 gr.	71 Tage 375 gr.
Hamburg 3 W. 164 gr.	6 W. 163 gr.
Berlin	Dantzig
Ducaten neue 11 fl. 8 gr.	Alberts Taler 165 gr.
Rubel 4 fl. 23 gr.	Alt Polnisch Geld 38 pr. Cto.
Alte $\frac{1}{12}$ 36 pr. Cento.	Märcksch Geld 8 pr. Cento.

Diese Zeitungen werden Montags und Freytags um 10 Uhr Vormittags im Kanterschen Buchladen ausgegeben, allwo auch noch von den hiesigen resp. Liebhabern die Pränumeration angenommen wird, auswärtige aber belieben sich deshalb bey dem Postamt ihres Orts zu melden.